

Angekommen! Willkommen?

Die Geschichte von Hamudies Flucht ist geprägt von Gewalt, Hunger, Durst und Angst. Doch die Art, wie Hamudie von seinem langen Weg berichtet, zeigt wie viel Kraft in diesem erstaunlichen jungen Menschen steckt. Von seiner Reise, dem Ankommen und seinen Wünschen für die Zukunft erzählt er Katja Kühnlein sowohl im Podcast des Jugendradio Magazins Funkenflug als auch bei dem TV-Jugendmagazin Polaris.

Interviews: Katja Kühnlein (Jugendredaktion Funkenflug)

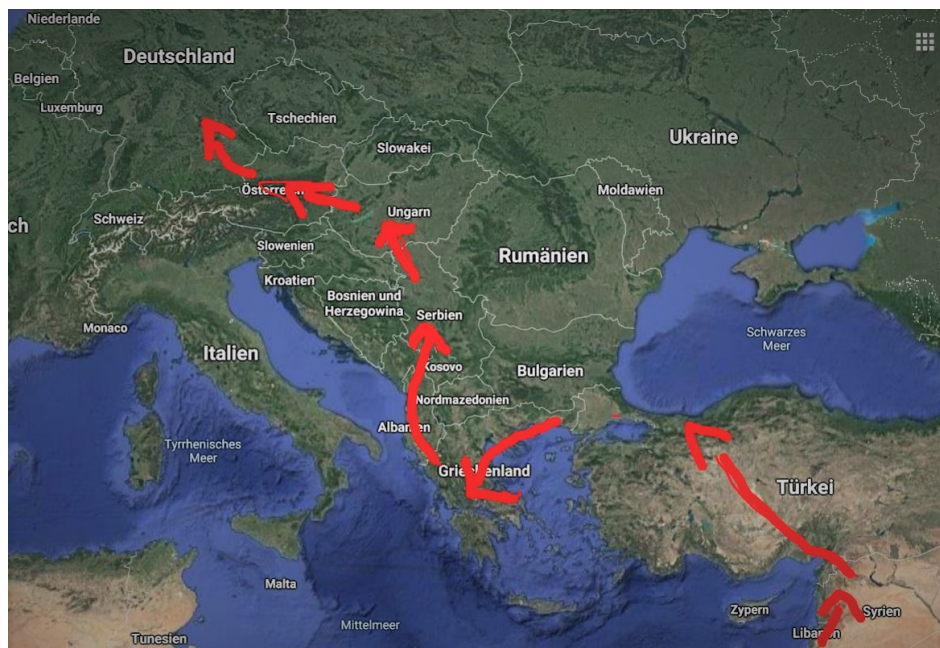


Abb. 1, Hamudies Weg nach Deutschland

Hamudie wächst als Kind einer palästinensischen Familie in einem Dorf im Libanon auf. Mit zwölf Jahren bricht er die Schule ab, um zu arbeiten und seine Familie zu unterstützen. Sein Heimatdorf ist eingezäunt und bei jedem Ein- und Austreten muss er den Pass vorzeigen. Es kommt vor, dass geschossen wird und Menschen vor der Haustür sterben, berichtet Hamudie im Interview.



Abb. 2, Hamudie im Interview mit Funkenflug-Redakteurin Katja Kühnlein

Auf der Suche nach Frieden und Freiheit macht sich Hamudie auf einen gefährlichen Weg. Mehrmals kann er nur durch Glück sein Leben retten. Die ungewisse Reise beginnt im Libanon. Über Syrien gelangt Hamudie durch einen Trick in die Türkei bis nach Istanbul. Nach Griechenland kommt er über das Meer, viele Kilometer legt er mit einem Boot oder schwimmend zurück. Nach einem Gefängnisaufenthalt schafft es Hamudie über Albanien, den Kosovo und Montenegro nach Serbien. In Ungarn angelangt, lebt er zunächst in einer Unterkunft für geflüchtete Menschen.

Nach monatelanger Reise, geprägt von Ängsten und körperlicher Erschöpfung, aber auch Zusammenhalt und Hoffnung, ist Hamudie in Deutschland angekommen. Hier möchte er endlich Frieden finden und in eine neue Lebensphase starten. Er möchte die Bombenangriffe vor der Haustüre und Schießereien im Wohnviertel hinter sich lassen. Doch schnell muss er feststellen: Deutschland ist zwar weitaus sicherer als seine Heimat, doch von einem wirklichen Ankommen kann noch nicht die Rede sein. Langwierige Asylverfahren schicken ihn von Stadt zu Stadt, die Kommunikation ist aufgrund der neuen Sprache schwer. Regelmäßige verbale Angriffe von Passant*innen und seiner eigenen Lehrerin bedrücken zusätzlich.

Hamudie lässt sich nicht unterkriegen. Er versucht Hass und Vorurteile von sich abprallen zu lassen und sucht weiter nach Orten und Menschen, die ihn willkommen heißen. Auch außerhalb der Schule sucht er nach Möglichkeiten, sich weiter zu entwickeln, mit der Gesellschaft zu interagieren – einfach anzukommen. Nach gut zwei Jahren gibt es dann eine Begegnung, die Hamudies Leben in Deutschland prägt: Das Theater. Seitdem sind Schauspielen und Filme drehen eine wichtige Stütze für ihn in seiner Stadt Nürnberg.

Über seine Erlebnisse berichtet Hamudie in zwei Interviews (siehe unten).

Wenn ihr Hamudie als Schauspieler sehen wollt, schaut euch doch den Film [Conflict – Sirae](https://rise-jugendkultur.de/produktion/conflict-sirae/) (<https://rise-jugendkultur.de/produktion/conflict-sirae/>) in unserer Mediathek an. Hamudie spielt

hier die Hauptrolle.

veröffentlicht am 25.03.2021

• **Podcast Interview**

Spotify

Externer Audio-Inhalt

Beim Abspielen des Audiostreams wird eine Verbindung zu Spotify hergestellt.

[Audiostream abspielen](#)

Weitere Informationen [erhalten Sie hier](#).

• **Videointerview**

Youtube

Externes Video

Beim Anzeigen des Videos wird eine Verbindung zu Youtube hergestellt.

[Video anzeigen](#)

Weitere Informationen [erhalten Sie hier](#).



Die Textteile (nicht die Bilder) des Artikels [Angekommen! Willkommen?](#) von [Kühnlein, Katja](#) sind lizenziert mit [CC BY-ND 4.0](#).

Zitationsvorschlag

Kühnlein, Katja (2021): [Angekommen! Willkommen?](#) Interview mit Hamudie über Schauspielerei und Theater sowie seinen Weg nach Deutschland. Im Rahmen des Projektes RISE – jugendkulturelle Antworten auf islamistischen Extremismus.

Online verfügbar: <https://rise-jugendkultur.de/artikel/angekommen-willkommen/>

Online verfügbar: <https://rise-jugendkultur.de/artikel/angekommen-willkommen/>

RISE ist ein Projekt des [JFF](#). Der Aufbau der Plattform wurde in den Jahren 2019 bis 2021 gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.